

Titl. Knihovna nábož.  
Masarikova 18.

# JUDISCHE HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blättern  
ist das Abonnement anerkannt.

Novinové vydání povolené redakcí  
a tiskem v Bratislavě, číslo 15479 III. a 24.  
Podavací pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION  
DUNAJSKÁ STREDA  
TELEFON 74.

ERSCHEINT  
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

	Kč.	Inland	Ausland
Ganzjährig	50.—	70.—	
Halbjährig	25.—	35.—	
Vierteljährig	13.—	18.—	

NUMMER 45 (649.) 2. Dezember 1937

דאנאסערדאגערלי כה' כסלו תרצ"ח

m G. XIII. JAHRGANG

## „Chanuka!“

von Rabb. Benjamin Benedikt Wien

(Fortsetzung.)

II.

Im Beth-Hamidrasch, im jüdischen Lehrhaus der Vorzeit sassen die Talmudweisen beisammen und dachten über das Chanukafest nach. **באי הניכא?** Was ist Chanuka? Wozu Chanuka? Dürfen wir das Chanukafest begehen? Gewiss, es war ein heiliges Ziel, dafür die Makkabäer kämpften! Galt auch ihr Kampf der Befreiung Israels aus tiefster Schmach und Schande, aus furchtbarem Elend und schrecklicher Not, war es nicht dennoch ein Kampf, war es nicht dennoch ein Krieg, der unzählige Menschenleben erforderte? Das Ziel heiligt nicht die Mittel, denken die Talmudweisen. Hat nicht David, der Idealkönig des jüdischen Volkes auch für G-tt gekämpft und hat ihm nicht dennoch G-tt verboten, das Heiligtum zu errichten, musste David nicht erst sterben, ehe sein Sohn Salomo das Heiligtum errichten konnte? Gewiss, Dawid hat gekämpft für G-tt, für Thora und für Israel. Einen heiligen Krieg hat er geführt, aber es war dennoch ein Kampf und blutbefleckte Hände können kein Heiligtum errichten. Sagen wir doch sogar am Pesachfeste, das der Erinnerung der Erlösung Israels aus dem Aegyptischen Exil geweiht ist, an den letzten Festtagen, nur das halbe Hallel, weil unsere Freude über die Erlösung Israels nur eine halbe sein kann, da doch gleichzeitig das ägyptische Heer in Meere unterging. Und dies im Sinne des Midraschwortes: **מעשי ידי מבעים בים, ואדם אפרים שיה**. Meiner Hände Schöpfung ertrinkt im Meere und ihr Loblied singen? spricht G-tt. Üben wir doch am Sederabend die alte Sitte dass wir während des Auszuges aus Aegypten gedenken, bei der Aufzählung der zehn Plagen über die Aegyptier gekommen waren, zehnmal den Weinbecher um einen Tropfen seines Gehaltes vermindern um damit zum Ausdruck zu bringen, dass unsere Freude nicht voll sein kann, wenn andere Menschen dabei leiden müssen. Jede Plage die über die Aegyptier kommen musste vermindert die Grösse unseres Freudenbeckers. Und als es einst zu einer Meinungsverschiedenheit im Bethamidrasch kam, ob man am Schabbos Waffen tragen dürfe oder nicht und Rabbi Eliser dies gestatten wollte, weil die Waffe keine Last sondern ein Schmuck, keine Bürde son-

dern eine Würde des Mannes sei, da verboten es die Weisen indem sie sagten: **לוינים אלא נאוי הם לו** dass das Tragen der Waffe eine Schmach für die Menschheit bedeute, weil dies bezeuge, dass die Menschheit noch nicht so weit vorgeschritten sei, dass sie der Waffen entbehren könne. Mit Recht frugen sich unsere Weisen daher: **באי הניכא?** Was ist Chanuka? Wozu Chanuka? Dürfen wir das Chanukafest feiern? Und die Antwort darauf lautete Ja, wir dürfen es dennoch feiern, denn trotzdem Antiochus Judäa zu einer syrischen Kolonie machte, trotzdem Antiochus das jüdische Volk unterdrückte und unterjochte, hatten die Makkabäer geschwiegen. Erst als die Griechen in den Tempel drangen, erst als man ihnen ihre Religions- und Gewissensfreiheit rauben wollte, erst als man alle Oele im Tempel verunreinigte, erst als man ihr Heiligstes entweihete, da standen sie auf und griffen sie zum Schwerte um in Notwehr sich zu verteidigen. Keinen Augenblick vergassen sie an das Ziel ihres Kampfes. Und nur so war es möglich, dass sie, eine kleine Minorität, die gewaltige Uebermacht, besiegen konnten. Der G-ttesgeist, der die Makkabäer beseelte, hat ihnen Kraft und Sieg verliehen im Kampfe gegen einen übermächtigen und übermütigen Feind. Nicht weil sie stärker waren an Heeresmacht, sondern stärker im Glauben und im Eifer dafür, weil sie für eine gerechte Sache fochten und von der Gerechtigkeit derselben im Tiefsten durchdrungen waren, weil sie sich begeistern konnten für eine Idee u. ideale Güter, darum sind sie Sieger geblieben und Vorbilder für alle Zeit, auf ihrer Fahne stand das Wort **מכבי**, das bedeutet entweder: Makkabi, der Hämmerer, weil sie auf ihre Feinde einschlugen gleich dem Hammer, oder **מכבי באלים השם** Wer ist wie du unter den Mächtigen, o Ewiger. Und ich möchte sagen, dass beide im Rechte sind, denn wenn Israel die Fahne hoch hält, auf der geschrieben steht: **מכבי באלים השם**

Wer ist wie du unter den Mächtigen, o Ewiger, die Fahne der G-ttestreue, dann ist an diese seine Fahne der Sieg des Makkabäers geheftet. Speere haben die Makkabäer genommen und Lichter daran gesteckt und sie entzündet, sagt der Talmud. Zum Schwerte haben sie in der Notwehr gegriffen, um ihr Heiligstes zu verteidigen. Keinen Moment haben sie daran vergessen, dass sie das Schwert ergriffen

um ausgelöschte Lichter wieder zu entzünden. An die Schwertschäfte haben sie das Licht gesteckt, das ist der Sinn des Chanukafestes, und darum dürfen wir es feiern, meinen die Weisen des Talmuds. Dass diese Auffassung des Chanukafestes nicht bloss ein Gafusprodukt ist, sondern dass auch unsere Weisen im Lande Israel in jenen Zeiten so gedacht haben, dafür gibt es bedürfte es eines Beweises, ein klassisches Beispiel aus eben der Geschichte der Makkabäer: Zwei Fürsten der Makkabäer, Johann Hyrkan und Alexander Jannai, wollten in der Tat dem jüdischen Reiche mehrere kleine angrenzende Staaten einfügen. Aber, nicht nur dass dieses Unternehmen von der öffentlichen Meinung heftig missbilligt wurde, sondern, was noch mehr zählt, die Herrscher konnten für diesen Feldzug keine jüdischen Soldaten finden und waren gezwungen, fremde Söldner anzuwerben.

Warum ist Esther der Morgenröte verglichen? Um dir zu sagen: So wie die Morgenröte das Ende der ganzen Nacht ist, ist Esther das Ende aller Wunder, bemerken unsere Weisen im Midrasch. Und was ist's mit Chanuka, lautet darauf die Frage? Chanuka ist nicht zum Aufschreiben bestimmt. Wir aber sprachen von jenen Festen, die verschrieben werden. Die Chanukageschichte hat ihr Ende, ihren Abschluss in der Geschichte des jüdischen Volkes noch nicht gefunden. Immer wieder haben die Juden aus der Zeit der Not in das Beth Hamidrasch, in das Lehrhaus sich geflüchtet und dort das Friedensasyl gefunden. Immer wieder sind jüdische Menschen unter Hingabe ihres Lebens treu zu ihren Vätern gestanden. Durchs ganze Mittelalter hindurch haben sie ihr Leben hingegeben, haben sie Scheiterhaufen bestiegen und als echte Makkabäersöhne ihrem Glauben nicht abgeschworen. Man spricht von jüdischer Feigheit. Aber sind jene Menschen feige, die ihr Leben zu Opfern bereit sind, weil sie sich ihre Gewissensfreiheit nicht rauben lassen wollen? Sind jene Menschen feige, die, weil sie wissen, dass eine grosse Verantwortung auf ihnen ruht, nicht zum Schwerte greifen wollen und lieber sich töten lassen als andere töten?

Sind das nicht echte Makkabäersöhne Und sind etwa jene Juden, die auch heute im 20. Jahrhundert in den Kerkern Sowjetrusslands leiden, in den Konzentrationslagern Deutschlands schmachten, weil für sie ihre Ueberzeugung einstehen nicht



echte Makkabäersöhne? Das Gesetz des Schulchan Aruch gebietet, am Fenster des Zimmers, an der Türe der Wohnung das Licht am Chanuka anzuzünden, wenn es aber eine Zeit der Unruhe ist, es auf den Tisch zu stellen.

Der Sinn ist: Chanuka ruft dem jüdischen Menschen zu: Jude, vom Fenster dieses Heimes, von der Pforte deines Hauses soll ein Licht hinaus leuchten in die Welt, das Licht des Friedens und der Barmherzigkeit, der Güte und Wahrheit des Rechtes und der Gerechtigkeit. Und, zur Zeit der Not, wenn der Jude vom Ausenleben ausgeschlossen ist, wenn die Pforte des jüdischen Hauses fest geschlossen, das Fenster des jüdischen Hauses fest verhangen sein muss, dann stelle das Licht auf deinen Tisch, entzünde das Licht auf deinem Familientische im Kreise deiner Familie, bei deinen Kindern und du hast deiner Pflicht Genüge geleistet. Chanuka hat seinen Abschluss nicht gefunden, Chanuka wird erst dann seinen Abschluss gefunden haben, wenn Israel einig und stark die Thorafahne hoch halten wird. Das ist die Botschaft des Chanukafestes.

Jüdisches Volk! Halte hoch die Fahne, auf der geschrieben steht: **מי כמך באלים השם** Wer ist wie du unter den Mächtigen, o Ewiger. Und es wird an diese Fahne der Sieg des Urmakkabäers sich heften. Du wirst den Tempel eines dritten Reiches, eines Reiches des ewigen Friedens erbauen den Tempel, an dessen Pforte vielleicht in goldenen Lettern die Worte der Chanukahafurah eingemeißelt sein werden: **לא כחיל ולא ככח כי אם ברוחי נאום השם צבאות** Nicht durch Kraft und nicht durch Macht sondern durch meinen Geist spricht der Ewige Zebaoth.

## NACHRICHTEN KALENDER.

פרשת מקץ שבת הנוכה א' דר"ה מכת הפסח רני ושי  
שבת Lichtzündן (in Dun. Streda) 3.40  
Schabbos-Ausgang 4.50  
מנצח מקץ ותן פל ומטר

פרשת ויגש ויהי דבר ד'  
שבת Lichtzündן (in Dun. Streda) 3.40  
Schabbos-Ausgang 4.50

ב"ה  
מאומוקא דלגא ננוטיא חגיגה ברכתא מולא  
טבא וגדלא יאה לידני חגריני בחור כהלכה אשר  
נחשננו ראה סימן צרכה. מיפלג וחרץ עוטה אורה  
חתן תמים למעלות חתורה מויה **צבי ראדה** כ"י  
משאלא יליו כאת בקאמנא יליו להק שריתו  
בקשר שידכיו אס ב"ג יחברך משמי מעוטה ככל  
עט ועינה וכבוד ה' עליו ייה חונם וירוס מולו  
לברכה!

משה ראזענבערג, מדרכי געוויק, יודא צבי קאויפער,  
נכאלי רחם, דישיבה הרמס פרעסבורג יליו

ב"ה  
ברכת מולא טבא אימרא וגד"י יאה, לכבוד  
ידי ה' החתן תמים למעלות מהולל במדות  
יקרות מוכתר ב"י מוסין וכיו מויה **שמואר**  
**שמעלקא** כ"י בן ההגהל המפורסם שלשלת  
הזחסיין וכיו כקש"ת מויה ש ל מ ה י ש ר א ל  
ק ל י ין שליט"א א"בדקק סאלאש יע"א יער  
מן אביו דשמיא, שהיוונו יעלא יפה יפה הכנין  
ית' עדי טד, מרוב שמחה ורנונה. לשם ולתפארת,  
עד מאה ועשרים, תירס וגדולה יתאחדו על שלחנס,  
אכיר כאות נפש אוהבם המוקירם:  
ח"ק שמואל בלום קאשינע

## Fünzigjährige Jubiläumsfeier des Machsike Teuro Verei- nes.

Der Dunajská Stredaer Machsike-Teuroh Jugend-Verein hat diese Woche unter würdigen Umständen das Fest seines 50-jährigen Bestehens gefeiert. Am Moze-Schabbos hat die festliche Generalversammlung stattgefunden zu welcher sich ein illustre Menge von jetzigen und gewesenen Mitgliedern des Vereines sowie zahlreiche Gäste eingefunden haben.

Nach der Eröffnungsrede des Präses, Isidor Löwinger hat Se. Ehrw. Oberrabbiner Weinberger n. j. in einer grossangelegten Droschoh die Bedeutung der Feier auseinandergesetzt. Er feierte das Andenken Rabbi Josef Fleischmanns s. l. der sich um der Gründung des Vereines unvergängliche Verdienste erwarb. Er gedachte auch der übrigen Vorträge die während der verflossenen Jahre beim Verein gewirkt haben. Hierauf besprach Vereinsrabbiner S. Friedman n. j. die Wirksamkeit des Vereines und die erfreuliche Entwicklung die derselbe in jüngster Zeit genommen hat. Im Namen der gewesenen Mitglieder sprachen die Herren Markus Engel und Simon Frey. Mit den Schlussworten des Vicepräses M. Kraus wurde die Festsitzung beendet.

Am nächsten Abend um 8 Uhr wurde das Festbankett mit Sijum auf Ms. **בינה אונר** 5<sup>ה</sup> abgehalten an welchem nahezu 150 Personen bli a. h. teilnahmen. Hier hat zunächst Mitglied Juda Fürst die Erschienenen begrüsst. Später sprach einer der Gründer des Vereines, Rabbi Juda Ster aus Bratislava ferner die Herren David Petényi, Bratislava, Feisch Fleischmann, Awrohom M. Kraus und Meusche Federweiss n. j. von Seiten der Mitglieder: Miklos Weiss, Dezso Stern, Benö Porges und Max Paskuss

Die Feier hat dem Verein sowohl reichen materiellen als auch wertvollen moralischen Erfolg gebracht und wird den Teilnehmern als unvergessliches Erlebnis in Erinnerung bleiben.

## Rabbinerinstallierung in der Schönlaternenschul!

Wien. In der Schönlaternenschul, der ältesten Synagoge Wiens, fand vergangenen Sonntag, den ersten Chanukaabend, die Amtseinführung des neubesetzten einstimmig gewählten Rabbiners, Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Benjamin Benedikt n. j. statt. Nachdem der Kantor mit seinem Chor das Lichteranzünden besorgte, hielt im Namen des Vorstandes der bekannte Bibelkenner Herr Dr. Josef Löwy eine tiefempfundene Ansprache, in der er die historische Bedeutungen der Schönlaternenschul würdigte, an der berühmte Rabbiner wirkten u. den Herr Dr. Löwy der unverbrüchlichen Treue der Kehillo der Schönlaternenschul versicherte.

Nunmehr bestieg Rabb. Benj. Benedikt die Kanzel um seine Antrittsrede zu halten, die in jeder Hinsicht, sowohl gedanklich-stofflich, als der Form nach rethorisch, ein glanzvolles Meisterwerk war aus deren Worten, ohne alles phrasenhafte, sich ein Feuerstrom wahrer Begeisterung ergoss u. das Herz der Zuhörer durchglühte, weil sie von einer

## Die Grippe liegt in der Luft.

Sie will sich ihrer bemächtigen! Bei nebligem, veränderlichem Herbst- und Winterwetter gedeihen verschiedene krankheits-erregende Bakterien. Die heimtückischsten sind die Grippe-Erreger. Sie werden von ihnen überfallen, wenn Sie es am wenigsten erwarten. Durch den Mund und die Atmungswege gelangen sie in den Körper.

## Zum Verhüten

der Ansteckung desinfizieren Sie Mund u. Rachen durch den Franzbranntwein

## ALPA

den Sie beim Zähneputzen und Gurgeln in der geringer Menge dem Wasser beimischen.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Achten Sie beim Einkaufe darauf, dass Sie wirklich Alpa bekommen!

überschwinglichen Liebe und heiligen Eigenschaft sum alten Judentum erfüllt war. Unter „jechi“ rufen schloss die erhebende Feier.

Herr Rabb. Benedikt, ein ernster Gelehrter, ein grosser Barjochasin, ein bedeutender Kanzelredner, der erst im 25. Lebensjahre steht, hat die Rabbinats-hochschule Bratislava absolviert unter deren grossen Jüngerschaft er durch seine Auffassung, Verstandesschärfe u. Gedächtnis hervorragte. Nachdem er fast ein Jahr an der Darwinschul volkstümlich, wissenschaftlich-populäre Vorträge hielt wurde er in das Bethaus Montefiore berufen. wo er es in seiner 3jähr. Tätigkeit verstanden hat durch seine inhaltlich u. formvollendeten Reden eine grossen Zuhörerkreis um sich zu scharen. Rabb. Benedikt erfreut sich eines sehr guten Rufes sowohl seiner Lehrmethode wegen, durch die er seinen Zuhörern auch die schwierigsten Talmudstellen verständlich macht, seiner bedeutenden Redekunst u. publizistischen Tätigkeit wegen als auch insbesondere wegen seines vornehmen Charakters, besonderen Güte u. grossen Bescheidenheit. Es ist zu hoffen dass nunmehr erst die grossen Fähigkeiten des jungen Gelehrten zu ihrer vollen Entfaltung gelangen werden.

A. W.

NYIREGYHAZA. Am ersten Chanuka-Abend hat die hiesige Talmud Tora Verein Ihre חברה סעודה veranstaltet die moralisch als auch materiell sehr gut gelungen ist. Es nahmen daran Baale-Balim 150, Mitglieder teil und es hielten sehr gelungenen Diwré Pilpül und Agoda - Ansprachen zuerst die Schüer der Talmud Tora namens Brieger, Guttman und Friedmann (Kotaj) Nachher sprachen noch Rabbiner Solem Wieder und im Namen des Vereines der Vizepräses Herr Lasar Heller, der Gleichzeitig anlässlich der Zehnjährigen Wirkung des Präses Herrn Sam. W. Schreiber, huldigte u. seine Glückwünsche im Namen aller aussprach.



### T. S. MASARYK UND DIE SYNAGOGUE.

Im „Hapoel Hazair“ vom 19. Tischri veröffentlicht Mirjam Singer, Mitglied der Kewuzah in Deganja. Reminiszenzen an Thomas Masaryk. Wir lesen darin u. a.:

„Meine Auskunft über die Verhältnisse der Kolonie interessierten ihn ungemein. Dann aber fragte er fast im Tone einer Zurechtweisung: „Warum gibt es bei Ihnen keine Synagoge?“

Ich bemühte mich, ihm klar zu machen, dass die Mitglieder unserer Kolonie nicht gewillt seien, mechanische Gebete ins Weltall hinauszuschicken, auch nicht ihre religiösen Gefühle, falls sie solche empfinden, an Zeit, Wort und Raum zu binden. Da hielt Masaryk mitten im Gehen still, schaute mich durchdringend an und sprach: „Ein Irrtum. Jedes Gebet, auch wenn an Wort und Zeit gebunden, hat eine reinigende und stärkende Wirkung. Gebet ist Ausdruck der Religiosität und diese ist Urquelle aller Tugend, alles Guten und Reinen.“ Ich hörte Worte, die wohl zu meinem Verstand sprachen, aber nicht zu meinem Herzen. Jetzt aber, im reiferen Alter, begreife ich erst die Aeusserung des Präsidenten der tschechischen Republik in der ganzen Tiefe ihrer Bedeutung.“

Zu diesem Bekenntnis von Mirjam Singer bemerkt der Tel Awiwer „Haarez“: „Und zu welchem Resultate führte die späte Erkenntnis der Frau Singer und der anderen Mitglieder in Deganja, die die Mutter der neuen nationalen Siedlungen in Erez Israel ist? Eine Synagoge hat Deganja heute noch nicht. Es wird aber ein Tag kommen, da diese Fragen uns auch von den Kindern gestellt werden. Was wollten die Männer und Frauen von Deganja darauf antworten?“

Dass einmal die Frage von den Kindern gestellt wird, befürchten wir nicht, sondern ist unsere Hoffnung.

(Der Israelit.)

## Das Chanuka - Licht.

Düstere Wolken verdunkelten den Himmel, die Nacht ist noch finsterner wie sonst. Kein Mondschein, kein Sternchen ist auf dem Himmel zu sehen. Dicke Tropfen fallen langsam vom Himmel, welche sogleich zu Eis gefrieren. In dem kleinen Dorfe ist alles still, wie wenn das ganze Dorf ausgewandert wäre. Die Bauern haben sich schon längst zu Ruhe begeben. Auf der einzigen Gasse des Dorfes lässt sich niemand blicken. Erstens wegen des unheimlichen Wetters, dann wegen des Krieges. In den Nachbartschaften hörte man heute von einem Gefechte, dies veranlasste die Bauern sich noch früher in ihre Häuser zurückzuziehen. Nur in einem Fenster des Dorfes schimmerte ein Lichtlein. Dort wohnte R'Wolf Schuster der einzige Jude des Dorfes. Es war Chanuko, so stellte er ein Öhligel in das Fenster und dieser flakkerte schläfrig. R'Wolf war in seiner Jugend Schuster, von damals blieb ihm der Name. Später kam er in dieses Dorf, welches zwischen Suran und Neuhäusel lag. Er beschäftigte sich mit Handel. Er kaufte alles was man in dem Dorfe kaufen konnte und trug seine Waare in die umliegende Städte zum Verkauf. Einmal nach Suran, ein anderes mal nach Neuhäusel oder Neutra. Er ernährte sein Haus in zimmlichem Wohlstande, denn er und sein Weib Breindl waren fleissig

und eingezogen und führten ein strengjüdisches Leben. Ihre zwei Söhne waren auf einer Jeschiwo, nur ihre 8jährige Tochter Nechomo war mit den Eltern zu Hause. Letztere Zeit ist es ihnen etwas schlechter gegangen. Es war nämlich in den Zeiten als in Wien Kaiser, u. König Josef I. residierte und mit den Ungarn welche sich unter der Führung des Franz Rákóczy sich versammelt haben einen Krieg führte. Zu jener Zeit war der Hauptsitz der Ungarn in Neuhäusel, wo sich die zwei Hauptanführer Rákóczys der Briegadir Ocskay und General Bottyán befanden. R'Wolf konnte vom Dorfe nicht hinaus und im Dorfe war für ihn nichts zu tun. So zehrten sie allmählig das Wenige, was sie sich erspart haben auf. Jetzt sprachen sie auch über ihre Lage. Was machen wir R'Wolf wenn der Krieg noch ein paar Wochen dauert? Unser Geld ist bereits dahin und die Lebensmittel werden täglich teurer, was machen wir? Meine liebe Breindl sagte r'Wolf Haschem-jiszborach (der I. G. .) hat immer geholfen, er wird uns wieder helfen. Da müste ein Nesz (Wunder) geschehen. Nun so wird ein Nesz geschehen denn es geschehen ja jeden Tag Niszim, nur wollen es die Menschen nicht anerkennen. Erzählt uns nicht auch die Menajro von G-ttes Wunder? In diesem Momente wurde auf dem Fenster geklopft. Erst langsam, dann immer lebhafter. Schma Jiszroél! schrie die Frau auf Was kann das sein? Beide waren erschrocken, denn wenn es Soldaten sind, gehören zu welchem Heere immer für einem einsame Juden sieht sich von dem Besuche nicht viel Gutes heraus. Furchtsam öffneten sie die Thüre, da kam ein durchnäster von Koth beschmutzter Soldat hinein, in dem sie allmählig einem Officier erkannten. Als der Ankommende sah, dass er sich bei einem erschrockenem Juden befindet, sagte er fürchtet Euch nicht ich tue Euch nichts. In dem trüben Wetter, in dieser finsternen Nacht habe ich mich verirrt. Als ich der Strasse entlang durch den kotigen Weg watete führte mich das Lichtlein im Fenster zu Euch. Wo bin ich eigentlich? R'Wolf nannte ihn das Dorf der Officier erzählte das er von Neutra kommt und er mus mit einer wichtiger Botschaft zum General nach Neuhäusel. In Begleitung eines Soldaten hat er den Weg angetreten. Auf dem gefrorenem Wege sind beide Pferde nebem einem Graben ausgeglichen, er hatte noch soviel Zeit das er während des Sturzes vom Pferde hat hinunter springen können, während sein Begleiter unter sein Pferd kam und schwer verletzt wurde, so das er nicht gehen konnte. Der Officier hatte noch soviel Gefühl das er den Soldaten mit einer Decke zudeckte und gieng vorwärts aufs geratewohl denn sein Pflicht-Gefühl trieb ihn weiter. Jude! du must mich sofort nach Neuhäusel führen, denn mir ist der Weg unbekannt. Bitte gnädiger Herr Officier! ruhen sich nur aus, wir werden etwas ein Gelege zurecht machen und zeitlich in der Früh werden wir gehen. Nicht so: denn in der Früh mus ich schon dort sein, daher müssen wir sofort gehen und keine Minute säumen. Da kam Frau Breindl dazu und sagte: Bitt schön gnädiger Herr Officierleben ich habe eine gute Kümmelsuppe gekocht, kosten Sie sie sie wird Ihnen sehr gut kommen,



denn Sie sind durchgekältet. Etwas besseres habe ich leider nicht. Der Officier löffelte gierig die Suppe und fühlte sich wie neu belebt. Er gab der Frau ein Goldstück, welches sie nicht nehmen wollte. Behalten sie es nur! diese herrliche Suppe war viel mehr werth. R'Wolf zog seine Peltzmütze über die Ohren, einen warmen Schal um den Hals, nahm seinen grossen Stock und verabschiedete sich von seinem Weibe küsste die Mesuso und gieng mit dem Officier. Frau Breindl sagte ihrem Manne „J'worechecho“ nach und legte sich nieder.

Langsamerweise heiterte sich der Himmel aus, die dicke Finsterniss löste sich allmählig so konnten sie behutsam vorwärts schreiten. Um zwei Uhr nach Mitternacht kamen sie in Neuhäusel an. Vor dem Wachposten legitimirte sich der Officier und liess sich sofort zum General führen, der sich sehr freute das er die wichtige Nachricht zur Zeit erhielt und belobte sehr den Officier wegen seiner Pflichttreue. Dieser gab den Juden 100 Dukaten und sagte: Nimm dieses Geld was ich gestern im Würfelspiel gewonnen habe. Ich bin Adam Balog der Gutsbesitzer von Nograd. Zum Leben habe ich genug mein Einkommen. Wenn du mich einmal aufsuchen wirst will ich mich gerne dankbar zeigen. Jetzt ruhe dich aus und in der Früh gehe nach Hause. R'Wolf hatte keine Geduld. Er konnte nicht einschlafen, noch vor Tagesanbruch lies er sich von einem Ordonanc über die Wachposten führen und eilte zu seiner besorgten Breindl nach Hause, die während der ganzen Nacht ebenfalls kein Auge zumachen konnte und zum Allmächtigen gebetet hat. Ribajnai schel Ajlom führe mir meinen Mann bald gesund nach Hause. Die Freude des Wiedersehens war so gross, wie wenn sie sich schon viele Jahre nicht gesehen hätten. Erst als er auspackte was er von dem „noblen“ Szrore (Herrschaft) bekommen hat da hatten die viele Lobes und Dankessprüche für den „Ribajnai schel Ajlom“ kein Ende.

H. L.

Herausgeber und verantwortlicher  
Redakteur  
LEOPOLD GOLDSTEIN  
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein  
DUNAJSKÁ STREDA.

Postscheckkonto Nummer 56.255 in Prag



## PALAESTINA.

### Feuerüberfälle und Bombenwürfe in Palästina.

Jerusalem. Im Laufe des Samstag, 27. November, haben arabische Terroristen im Norddistrikt von Palästina eine Reihe von Ueberfällen verübt. Die Polizeistation in Sederja und die Kolonie Afulah wurden beschossen. Auf eine Polizeipatrouille, die sich auf dem Wege nach Jenin befand, wurden mehrere Schüsse abgegeben. Eine Abteilung des „Essex“-Regiments, das sich in Lastautos auf dem Wege von Nablus nach Jenin befand, wurde in den Bergen aus dem Hinterhalt beschossen. Die Soldaten erwiderten das Feuer und vertrieben die Angreifer.

In Jerusalem wurde in der Nähe der amerikanischen Kolonie eine Bombe geworfen, die einem mit britischen Soldaten besetzten Lastkraftwagen galt. Obwohl die Soldaten sofort die Verfolgung des Attentäters aufnahmen, konnte dieser unerkannt entkommen. Eine zweite Bombe explodierte in der King George Avenue, einer der grössten Geschäftsstrassen Jerusalems, die insbesondere Samstag ausserordentlich belebt ist. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt. In Gaza wurden an verschiedenen Stellen vier Bomben geworfen. Die Polizei nahm im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen zahlreiche Verhaftungen unter der arabischen Bevölkerung vor. In dem Haifaer Viertel, wo arabische Terroristen einen Feuerüberfall auf ein Lastauto der „Nesher“-Cement-Fabrik verübt hatten, und in den Nachbarvierteln hat die Polizei in zahlreichen arabischen Häusern Haussuchungen durchgeführt. Mehrere Araber wurden verhaftet. Ueber das arabische Viertel Wadi Ruschmieh, in das die Attentäter nach dem Ueberfall geflüchtet waren, wurde der Ausnahmezustand verhängt; ausserdem wurde in das Viertel strafweise ein aus zehn Mann bestehender Polizeiposten gelegt. Der einer der drei bei dem Ueberfall verletzten jüdischen Arbeiter heisst nicht, wie anfangs gemeldet, Noah Kaufer, sondern Noah Kuper.

Zur Hinrichtung des Scheich Farhan es Saadi wird nachträglich gemeldet: Laut muslimanischem Gesetz blieb die Leiche eine Stunde lang am Galgen hängen. Erst dann wurde sie der Familie Saadis übergeben, die sie zur Beisetzung in das Dorf Nures bei Jenin brachte.

Einer der drei Gehilfen Saadis, gegen die am Samstag, 27. November, vor dem Militärgericht in Haifa der Prozess begann, wurde freigesprochen, da sich im Verlauf der Verhandlung erwies, dass die bei ihm gefundenen Waffen nicht im gehörten. Es handelt sich um den Eigentümer des Hauses, in welchem Saadi verhaftet wurde.

Demonstration in Damaskus gegen die Hinrichtung Saadis.

Damaskus. Vor den britischen Konsulat in Damaskus fanden am Samstag, 27. November, grosse Protestdemonstrationen gegen die Vollstreckung des Todesurteils an Scheich Farhan es Saadi statt. An der Kundgebung beteiligten sich 50.000 Menschen. Zum Schutze des Konsulats

musste Polizei eingesetzt werden.

Gefährliche Terrorfälle am Sonntag Abend.

Jerusalem. Eine 15köpfige arabische Terroristenbande überfiel am Sonntag abends ein Automobil, in welchem sich jüdische Arbeiter aus Kfar Hachoresch bei Nazareth befanden. Ein jüdischer Arbeiter wurde schwer verletzt; er wurde mit einem Polizeiautomobil ins Krankenhaus überführt. Das Polizeiauto wurde während der Fahrt ebenfalls von einer bewaffneten Terroristengruppe überfallen, wobei ein englischer Polizist getötet wurde.

Wie die Blätter berichten, beabsichtigt die Regierung, Teile der Altstadt von Jerusalem mit den schmalen, gewundenen Gässchen und Winkeln niederzureissen und beim Neubau die Strassen wesentlich zu verbreitern. Diese Massnahme sei vorgesehen, weil die Winkel und Gässchen in der letzten Zeit von Terroristen mit Erfolg als Schlupfwinkel benützt wurden.

Die Vorbereitungen zur Durchführung des Teilungsplanes

Jerusalem. »Haboker« teilt unter Berufung auf eine »autoritative nicht-jüdische Quelle« mit, dass in den letzten Tagen bei der Palästinaregierung Beratungen über die Empfehlungen der Peel-Kommission stattgefunden haben. Über Weisung aus London werden die Vorbereitungen der neuen Untersuchungskommission beschleunigt und das nötige Informationsmaterial für diese vorbereitet. Bei einer der letzten Beratungen habe die Palästinaregierung ihren Vorschlag betreffend die Grenzziehung zwischen dem künftigen arabischen und dem geplanten jüdischen Staat ausgearbeitet. Zu diesem Zwecke wurde eine provisorische Landkarte hergestellt. Mit der endgültigen Ausarbeitung der Vorschläge, die in gewissen Einzelheiten von dem Grenzziehungs-Vorschlag der Peel-Kommission abweichen und noch abgeändert werden dürften, wurden mehrere Subkommissionen betraut. Vor der endgültigen Ausarbeitung der Regierungsvorschläge werde die Meinung zweier hoher britischer Beamten eingeholt werden, die in den nächsten Tagen aus London nach Jerusalem kommen. Schliesslich meldet »Haboker«, dass das Bodendepartement der Palästinaregierung für die neue Untersuchungskommission einen genauen dreiteiligen Bericht ausgearbeitet hat, aus dem ersichtlich ist: der jüdische Bodenbesitz vor der britischen Okkupation, bis zum Jahre 1935 und von 1935 bis heute.

Erstes Todesurteil seit Beginn der Militärgerichtsbarkeit in Palästina. Jerusalem. Am 18. November begannen die Militärgerichte in Palästina zu funktionieren, am 24. November wurde vom Militärgericht in Haifa das erste Todesurteil gesprochen. Wegen Waffentragens verurteilt wurde Farhan Essadi aus dem Dorfe Umel Fahmen bei Yenin, der in dem Dorfe Mazgar bei Yenin festgenommen werden konnte. Man fand bei ihm eine Flinte und 20 Schuss Munition. Essadi hatte sich bereits während der Unruhen i. J. 1936 als Terroristenführer hervorgetan, doch war es den Behörden bisher nicht gelungen, sich seiner zu bemächtigen.

Die Aufteilung der neuen Zertifikate. Jerusalem. Das Immigrations-Departement der Jewish Agency hat beschlossen, die neuen Einwanderungszertifikate auf folgende Weise zur Verteilung zu bringen: Ueber zwei Drittel sind für Chaluzim reserviert, während der Rest für gelernte Handwerker und andere Kategorien bestimmt ist. Polen erhält fast die Hälfte der vorhandenen Zertifikate, Deutschland, 17 Prozent, Rumänien 9 Prozent, andere Osteuropäische Länder zusammen 10 Prozent. Die für Chaluzim und gelernte Handwerker bestimmten Zertifikate werden an die Palästina Ämter in den erwähnten Ländern geschickt werden, während diejenigen, die für Industrie-Sachverständige und andere Sonderfälle reserviert worden sind, in Palästina ausgegeben werden sollen.

5632 Dunam Boden im September 1937 in jüdischen Besitz übergegangen. Jerusalem. Aus dem letzten Bulletin der Statistischen Amtes der Palästina Regierung geht hervor, dass im September 1937 5632 Dunam Boden aus arabischen in jüdischen Besitz übergegangen sind. In den ersten neun Monaten 1937 wurden von Juden insgesamt 24.625 Dunam für insgesamt 329.056 Pfund erworben.

Um die Befreiung Unschuldig Verurteilter Juden. Das Mitglied des Kibuz Hachomer Hazair Maanith in Karkur Meir Marek Rosenbaum, geboren in Dunajská Streda am 29. 8. 1912, zuständig dortselbst, seit 1934 in Palästina, jedoch nach erfolgter Militärdienstzeit auch weiter Staatsbürger der Cechoslovakischen Republik, wurde am 1. 9. 1937 in Karkur nach der Tötung zweier Juden und zweier Araber verhaftet. Er wurde zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt und sitzt seither schon drei Monate im Kerker. Seitens der nationalen Instanzen werden Schritte unternommen, um ihm gemeinsam mit allen anderen Gefangenen von Chedera und Karkur, vierzehn an der Zahl, zu befreien. Ebenso setzt sich Herr Vizekonsul Siegmund Glasel, Haifa, für die Befreiung des völlig schuldlos gefangen gehaltenen Rosenbaum ein. Die hebräische Presse weist darauf hin, dass die U. S. A. und die CSR. Anstrengungen zur Befreiung ihrer Bürger unternehmen, während Deutschland und Polen dies nicht tun. Auf Intervention des Usa Konsuls wurde der Amerikaner David Bergson befreit.

Verbreitet den  
Jüdischen Herold!



**Paketflugpost nach Palaestina.** Prag. Ab 1. Dezember nimmt das Prager Postamt VII. (Masarykbahnhof) Pakete bis 20 Kilogramm zur Flugbeförderung nach Palaestina an. Die Sendungen mittels Flugzeug gehen einmal wöchentlich, Donnerstag früh, von Prag ab und treffen am Samstag der gleichen Woche am Bestimmungsort ein, was gegen den gewöhnlichen Transportweg eine zeitliche Verkürzung von 5 bis 7 Tagen bedeutet.

**Der jüdische Friedhof in Wiszkow geschändet.** Warschau. Auf dem jüdischen Friedhof in Wiszkow sind 39 Gräber verunreinigt und zahlreiche Grabsteine zerstört worden.

**Das Gute setzt sich immer durch und meist in überraschend kurzer Zeit.** Auch die Verwendung von Dr. Oetker's Backpulver hat sich so rasch eingelebt, dass wir uns heute eine moderne Küchenführung ohne dieses verlässliche und rasch arbeitende Triebmittel gar nicht vorstellen könnten. Da gibt es nun kein zeitraubendes Warten mehr, damit der Teig aufgehen kann und keine Angst, ob es genug locker wird. Mit Dr. Oetker's Backpulver „Heller Kopf“ gibt es nurmehr gut gelungenes, nahrhaftes und leicht verdauliches Gebäck. Millionen Hausfrauen backen nach den Oetker-Rezepten, die bei jedem Kaufmann oder von der Firma Dr. A. Oetker in Brünn umsonst erhältlich sind.

**Als Mittel gegen rheumatische Schmerzen** ist Alpa-Franzbranntwein von ganz besonders schmerzberuhigender und angenehmer Wirkung! Der Arzt wird Ihnen

sicherlich gern bestätigen, dass regelmäßige und gründliche Massagen mit Alpa-Franzbranntwein den Blutkreislauf beschleunigen und regeln, die Muskeln stärken, die Nerven beruhigen und den Schmerz lindern. Alpa wird nur in Originalflaschen mit der Blauen Etikette und Plombe verkauft.

**Bücherschau.** Izchak Mosche Graus, Topofčany: „Diwré Agadah“ und „Chidusché Meharschag“, gedruckt bei Katzborg Trnava 5697, als Separatabdruck aus der Monatsschrift „Hannescher“, Herausgeber Rabb. Abr. Schwartz, Šala nad Váhom.

### Für ein sehr hübsches,

häuslich erzogenes Mädchen aus sehr guten jüdischen Hause, mit einer Existenz von Kč. 1500 monatlichem Einkommen, angemessener Mitgift u. Einrichtung, wird ein

RELIGIÖSER JUNGER MANN von ca. 30 Jahren, Angestellter oder Reisender etc. g e s u c h t. Ausführliche Zuschriften unter Chiffre „Häusliches Glück“ an unsere Administration 2 Kč in Briefmarken ist bei zu legen. 2-3

### HEIRAT.

Welcher junge Mann würde ein streng religiöses, sehr schönes in jeder Hinsicht gut erzogenes MAEDCHEN heiraten? אל תתן עיניך במשפחה אל תתן עיניך במשפחה

Anträge an die Adm. des J. Herold unter 2 Kč in Briefmarken ist beizulegen.

## וואו דיא יודישע רעגירונג אפערט פערדאנגען ווירד אויף טריטים! 10.000

ואלל קין הייליגער טליט פאדערק  
אפערטען דא דיא גרעסטע אפערטען פאן  
צמרי ווירד צעשטימט צעשטעטערט דען  
אילט יעדע דער גאלדיר וועלט ייסקען  
טון דאס דיא פיינסטע אונד שטעטע  
טליטים לעפעס אס ביליגסטען דיא גרעסטע טליט  
פאבריק י. מ. ר. אין קאזשע

TALESFABRIK „CEMER“  
GEBRÜDER Z S U P N I K, KOŠICE

דארט זעלבסט ערהעלטליך אלעס קאדען ספרים  
פאן אלץ בית בית א בים תפילין מנחות אונד  
אלעס וואס נעמערט לי ספרים בראשית לו דיא  
ביליגסטע ענגליש פרייט.

## STAMPIGLIEN

SIEGELMARKEN,  
SCHABLONEN,  
DRUCK APPARATE  
FÜR SCHAUFENSTER

Eigene Erzeugung.

Billige Preise.  
PROMPTE LIEFERUNG!

JOSEF WEISS

Bratislava Laurinska 16-Dielna Dunajska 86

um das Ei zur Reife zu bringen?»

„21 Tage, und ebenso lange währt es, daß aus der Blüte der Haselnußstauden die eßbare Frucht wird.“

»Wie viel Zeit bedarf die Hündin, bis sie ihre Jungen wirft?«

„50 Tage, und ebensolang bedarf die Feige zur Reife.“

„Und die Katze?“

»52 Tage; dieselbe Zeit erfordert die Reife der Maulbeere.«

„Und das Schwein?“

»60 Tage; gerade wie der Apfelbaum.«

„Und der Fuchs?“

»6 Monate; wie das Getreide.«

„Das Schaf und die Ziege?“

»5 Monate; wie der Weinstock.«

»Das Pferd, das Kamel und der Esel?«

„Ein ganzes Jahr, wie der Dattelbaum.“

„Und die Kuh?“

„Neun Monate, wie der Olivenbaum.“

„Und wie ist es bei den wilden, reissenden Tieren?“

»Die Wölfin, die Löwin, die Bärin, die Panther, Leoparden, Elephanten, Giraffen bedürfen dreier Jahre, ebenso wie die weissen Feigen. Der Basilisk trägt erst nach siebenzig Jahren, ebenso der Johannishrotbaum; zur Reife ihrer Früchte bedürfen beide dreier Jahre.«

„Und die Schlange?“

„Sie ist verflucht von G-tt und bedarf, einzig unter allen Geschöpfen, sieben Jahre zur Austragung ihrer Frucht.“

„Aber die Weisen von Athen behaupten, dass die Schlange nur dreier Jahre dazu bedürfe.“

„Sie sind im Irrtum befangen.“

„Sie haben aber diese Kunde auf den Wege des Experiments erlangt.“

„Trotzdem behaupte ich, dass sie im Irrtum befangen sind.“

Und Rabbi Elieser legte seine beiden Arme auf sein Herz und rief: „Wehe euch, meine beide Arme, ihr gleicht den zugerollten Thorabüchern, in denen Niemand liest! Viel Thora habe ich gelernt und viel Thora habe ich gelehrt. Viel Thora habe ich gelernt, und habe einem meiner großen Lehrer kaum so viel entnommen, wie ein Hund, der aus dem Meere trinkt; viel Thora habe ich gelehrt, und meine Schüler haben mir nicht mehr entnommen, wie ein Pinsel, den man in einen Farbertopf taucht. Dreihundert Halochoh kenne ich in Bezug auf die Aussatzflecken, nach denen mich niemals Jemand gefragt hat; dreitausend Regeln sind mir in Bezug auf die geheime Wissenschaft bekannt, nach denen mich Niemand gefragt hat bis auf Akiba ben Joseph.“

Und die Rabbinen richteten schwierige Fragen an den Kranken, die er alle beantwortete, und die letzte Antwort, die er ihnen erteilte, war: „Rein“; da hauchte er seine Seele aus. Und Rabbi Josua rief: „Seine Seele ist in Reinheit von hinnen gegangen; der Bann ist aufgehoben, der Bann ist aufgehoben.“

Rabbi Elieser war in Cäsarea gestorben; nach Ausgang des Sabbats trug man seine Leiche nach Lydda, um sie dort zu bestatten. Laut jammernd folgte Rabbi Akiba der Leiche und rief, wie einst der Prophet Elischah, als Elijah von ihm hinweggenommen wurde: „Mein Vater, mein Vater, Israels Streitwagen und Heeresmacht! Du hast für uns gestritten und gekämpft, und Dein Gebet hat uns größeren Schutz verliehen als mächtige Kriegsheere! Ach, so Vieles hätte ich noch zu fragen; aber Der, welcher mir antworten könnte, ist unwiederbringlich dahin!“

XXXV.

Seit dem Beginne unserer Erzählung war mehr als ein halbes Jahrhundert verflossen. Rahel, die Gemahlin Rabbi Akibas, war alt und schwach geworden, während ihr Gatte Dr. M. Lehman: »AKIBA« 49.



KOSICE. Wie wir seinerzeit berichteten, funktioniert hier der neugeschaffene Ritual-Verein und haben schon viele Gemeindemitglieder Direktiven erhalten sich laut Vorschrift der Anordnungen des Rabbinates zu verhalten, ansonsten ihre Zugehörigkeit zur orth. Gemeinde in Frage kommt. Der Wirkungskreis der Ritualkommission ist wieder ausgedehnt worden mit Vollmacht des Rabbinates. Demzufolge erwartet man eine radikale Besserung auf allen Gebieten des unverfälschten jüdischen Geistes. מי יתן כן יהי' S. B.

Weltkongress der Sephardischen Juden im Mai 1938 in Amsterdam. Der zweite Kongress des Weltverbandes der sephardischen Gemeinden findet am 15. und 16. Mai 1938 in Amsterdam statt. Der am 26. Mai 1935 in London gegründet wurde, hat sich die geistige Renaissance der sephardischen Juden zum Ziel gesetzt. Auf der Tagesordnung des Kongresses steht u. a. die Gründung eines Rabbinerseminars für die sephardischen Juden der ganzen Welt.

## Restaurations- Uebersiedlung.

Die bestrenommierte verlässlich orth. כשר RESTAURATION 2—3 Ehrmann Komarno übersiedelte: Komarno, Köztársaság tér 26. gegenüber dem Garnisonspital.

Komfortable Säle für Hochzeiten. Vorzügliche Küche

Erstrangige Bedienung.

## Einheirat.

Für ein vorzügliches Mädchen בת המצוי תלמידה wird eine entsprechende PARTIE gesucht. Für einen Jeschiwo Zögling wird Gelegenheit geboten ein altbewährte, Geschäft in einer grossen Gemeinde zu übernehmen.

Gef. ausführliche Anträge unter „Fromm und intelligent“ befördert die Adm. d. Blattes.

UNGARISCHE

CE N O S  
U R E N O H

BEI

LEOPOLD GOLDSTEIN

DUN. STREDA

ERHÄLT LICH

BROCHIERT

Kč 40—

LEINWANDBAND

Kč 50—

PRACHTHALBLEDERBAND Kč 60—



DUN. STREDA. Am ersten Tag Chanuka um 6 Uhr Abend Veranstaltete die hiesige Pirche Agudas Jisroel einen Teeabend, wo Herr Salczer aus Pressburg auch teilgenommen hat. Nach Begrüßungsrede des Präses hielt Herr Salczer einen Referat, wo er bei die Zuhörer grossen Beifall hatte. Wir danken auf diesem Wege Herrn Salczer für seine liebenswürdige Anwesenheit.

WIEN. Dr. Israel Taglicht wurde in einer feierlichen Sitzung des Kultusvorstandes der Wiener Israelitischen Gemeinde definitiv zum Oberrabbiner von Wien ernannt.

JERUSALEM. Auf der Strasse zwischen Akko und Safed ist ein jüdischer Autobus von einer Araberbande aus dem Hinterhalt beschossen worden. Der 15jährige Sohn des Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Safed, Ascher Poghorzer, wurde schwer verletzt; der jüdische Hillpolizist Arie Tschesler erlitt Verletzungen an beiden Beinen, der jüdische Chauffer Simon Bolkenhol wurde leicht verletzt. Am Montag 29. November, verschwanden auf geheimnisvolle Weise ein britischer Polizeisergeant und zwei Polizisten. Einer kehrte am Mittwoch zurück und berichtete, dass die Patrouille bei Nazareth von Terroristen überfallen wurde, welche seine beiden Kameraden getötet haben. Der Name des britischen Polizisten, der beim Transport des von Arabern verwundeten jüdischen Arbeiters Herman Hafbel aus Kfar Hachoresch nach Afulah von einer Araberbande aus dem Hinterhalt erschossen wurde, ist T. T. Pierce. Polizeihunde verfolgten die Spuren der Mörder von Pierce bis in ein arabisches Haus in Nazareth wo die Polizei zahlreiche Waffen und grössere Mengen Munition beschlagnahmte.

trotz seines hohen Alters, noch in frischer Jugendkraft blühte.

Rahel fühlte, daß der Zeitpunkt ihrer Auflösung herankommen und nahm Abschied von dem geliebten Gatten ihm für all die Liebe dankend, die er ihr erwiesen. Sanft entschlummerte sie, beweint und betrauert von ihrem Manne, und ihren Kindern und von ganz Israel. Rabbi Akiba sprach an ihrem Grabe und wandte auf sie die Worte der heiligen Schrift an:

„Macht und Herrlichkeit war ihr Gewand, und sie schaute lächelnd dem letzten Tage entgegen;

„Ihren Mund öffnete sie mit Weisheit, und eine Lehre der Liebe war auf ihrer Zunge;

„Fürsorglich waltete sie für ihr Haus, und Brot der Trägheit aß sie nicht.

„Nun stehen auf ihre Söhne und preisen sie glücklich, ihr Gatte, und rühmet sie:

„Viele Töchter haben Großes vollbracht, Du aber hast sie alle übertroffen.

„Lüge ist die Anmut und eitel die Schönheit, ein g-ttes-ürchtiges Weib, das mag sich rühmen.

„Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, und es mögen sie rühmen ihre Taten!“

Noch war die Wunde, die der Tod der geliebten Gattin ihm geschlagen, nicht vernarbt, als neues Leid über Rabbi Akiba hereinbrach. Rabbi Schimeon, sein zweiter Sohn, der einer der größten Lehrer in Israel geworden war, erkrankte. Langsam verzehrte das Gift der Krankheit den Körper; aber der Geist blieb unberührt und unerschüttert. Rabbi Schimeon ben Rabbi Akiba hörte nicht auf zu lernen und zu lehren bis zu seinem letzten Atemzuge. Als er gestorben war, kam ganz Israel, um Rabbi Akiba zu trösten.

„Meine Freunde,“ sprach Rabbi Akiba zu ihnen, „Ihr seid von allen Enden des heiligen Landes und der angrenzenden Provinzen herbeigeströmt, um mir Trost zu spenden

in meinem schweren Leid; der Ackersmann hat seinen Acker, der Handwerker seine Werkstätte, der Gelehrte sein Lehrhaus verlassen, um dem teuren Verstorbenen und mit Ehre zu erweisen. Wer bin ich, daß ich so viel Ehre verdiene? Wie viele Akiba ben Joseph gibt es auf der Gasse! Aber die große Ehre gilt nicht mir, sondern der Lehre unseres G-ttes, die zu vertreten und zu erklären ich so glücklich bin. So kehret denn zum Frieden in eure Heimat zurück!“

Es ist kaum zu beschreiben, wie sehr Rabbi Akiba geachtet, geehrt und geliebt wurde. Einst wurden einige seiner Schüler von Räubern angefallen, beraubt und geplündert. Als aber die Räuber erfuhren, daß die von ihnen Beraubten Schüler des Rabbi Akiba seien, da sprachen sie: Fern sei es von uns, daß wir den Schülern jenes großen, heiligen Mannes Böses zufügen. — Sie erstatteten ihnen alles Geraubte zurück und gaben ihnen das Geleit, um sie bis zum Ziele ihrer Reise zu beschützen.

Kaiser Hadrian hatte wiederum seinen Wohnsitz in Athen genommen, welche Stadt er vor allen anderen Städten am meisten liebte. Von hier aus schickte er einen Boten nach Judäa, um seinem Neffen Aquila zu befehlen, vor ihm zu erscheinen und ihm einen der großen Lehrer Israels zuzuführen. So machten sich denn Rabbi Josua und Aquila auf den Weg, um vor dem Beherrscher des großen Weltreiches zu erscheinen.

Kaiser Hadrian war damals gerade mit naturwissenschaftlichen Studien beschäftigt. Als Aquila ihm den Rabbi Josua als den größten Lehrer Israels vorgestellt hatte, fragte der Kaiser:

„In welcher Wissenschaft bist Du bewandert?“

„Unsere heilige G-tteslehre,“ antwortete Rabbi Josua, „gibt uns Aufschluß über Alles, was in der Welt wißenswert ist.“

„Wie lange Zeit,“ fragte der Kaiser, „bedarf das Huhn



# „Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYAR NYELVŰ RÉSZE

## „Chanukára“

Minden évben „Chanuka“-kor zeng a dalunk szépen,  
„Móajsz czür jöschüoszi“-val kezdjük most is épen,  
Meggyújtjuk a kis gyertyákat, libeg-lobogjanak!  
Sziveinkben, leikeinkben mind lángot fogjanak!

A „Róajsz szóvó náfschi“-val folytatjuk most a dalt,  
Mint a hős „Makabeusok“ arassunk diadalt!  
Arassunk sok nagy diadalt — mit nekünk az árja?  
Nincs a mi zsidó népünknek a világon párja.

„Döwir kodschaj heeviani“ a harmadik ének,  
Hallgassák meg az ifjak és nem csak a vének,  
Ne féljünk a bösz ellentől, álljunk mindjárt talpra!  
Ami még most megtehetünk, ne hagyjuk holnapra!

„Kőrajsz kajmász börajs bikésch“-zengjük tovább dalunk!  
Hitünkért és szent tóránkért, ha kell, meg is halunk,  
De mi még élni akarunk, élni Izraelnek,  
Mert veszélyben van a népünk, hősök most kellenek!

„Jöwonim nikböczü oláj“ Rájta! Énekeljünk!  
Ne csüggedjünk soha, hanem új életre keljünk!  
Legyünk büszkék mindig arra, hogy mi zsidók vagyunk,  
Hitünkéből és vallásunkból semmit el nem hagyunk!

„Chaszajf zőrajáh kodschechó“ az énekünk vége,  
Jöjjön hát a zsidó népre örök áldás, béke!  
Lehessünk mi igen nagyok, mint valaha régen,  
„Juda Makkabei“ neve ragyog fenn az égen!

Dunaszerdahely, 1937. XI

PICK BÉLA

## HIREK

**UTÁNZÁSRA MÉLTÓ PÉLDA.** Negyeden néhány hónap előtt megszűnt az átutazó szegény sorsu zsidók éjjeli szálláshelye, miután a ház tulajdonosa Palásztinába költözött. A szegények kénytelenek voltak a negyedi hitközséghez tartozó Farkasdon megszállni. Negyed község fő-rabbija Frey Mózes nemrég szombaton a Schiur előadás keretében megható és szívhez markoló szavakkal ecsetelte a szegények helyzetét és a szavak nem voltak a pusztába elhangzó szó, mert megértő és nemes szívekbe hatoltak és néhány hét leforgása alatt a negyedi templom udvarán Laufer Sándor hitk. elnök, Singer Ferenc ellenőr, Engel Béla és Schulcz Ábrahám átalakítási munkái folytán egy szép és tágas hajlékot építettek a szegények részére.

### A fukar zsidó . . .

Amikor Erec Jisrael római uralom alatt állott; Vespasianus, a rómaiak hatalmas császára megengedte rabbi Jochanan ben Zákájnak, a zsidók ősz vezérének, hogy Jabne városában egy talmud iskolát létesítsen. Jabne zsidósága azonban nem volt abban a helyzetben, hogy ezen hatalmas intézményt fenntarthassa így rabbi Jochanan időnként küldöttséget menesztett, kik e célra gyűjtést rendeztek.

Egy ízben, midőn ismét gyűjteni kellett, rabbi Eliezerre és rabbi Jehasura került a sor — rabbi Jochanan legkiválóbb tanítványai voltak — E tudásáról és jámborságáról messze híres két

rabbi utjával kapcsolatban a Midrás egy nagyon érdekes kis epizódot örökít meg:

Kora reggel volt, midőn a két rabbi — két lovas szekérrel — Lud városába érkezett. A járókelőktől érdeklődtek, hogy mely házakban laknak zsidók. Midőn az első házba betértek, annak előszobájában megállva, érdekes párbeszédnek voltak véletlenül fültanui. A csukott ajtón át — a szomszédos szobából — hallani lehetett, amint a ház asszonya ki éppen piacra készül — beszél férjének, hogy káposztát akar venni a piacon és nem tudja milyet vegyen; van tegnapi abból hármad adnak egy garasért, viszont a maiból — a frissből — csak egyet. A férj csodálkozását fejezi ki, hogy felesége ezen tévovázik. — Hát persze, hogy a tegnapiból vegyél — mondja —, ha abból egy garasért háromszor annyit adnak, mint a maiból. A két rabbi összenézett; no itt igazán nincs mit keresniök, gondolták — mit várhatnak egy olyan helyről, ahol ilyen csekélység is problémát képez. Szó nélkül visszafordulva távoztak anélkül, hogy a házbelleknek tudomásuk lett volna ottlétükről.

A nap már lenyugodni készült, midőn végeztek a városban: nagyon szép eredménnyel — a két nagynevű rabbival szemben mindenki bőkezű volt.

Már utban voltak elhagyni a várost midőn szembe jött velük azon ember, kihez a városba érkezve, először bementek. (Csak miután megmagyarázta, hogy hol lakik, tudták meg, hogy ő az,

mert reggel nem látták), ki közben tudomást szerzett a két rabbi missziójáról és csodálkozva kérdezte, hogy nála miért nem voltak, őt miért hagyták ki. A két rabbi nem akarva őt zavarba hozni, nem említették meg a reggel véletlenül kihallgatott párbeszédet, valami ürügyet mondtak és egyben kijelentették, ha valamit adni akar, még most is szívesen fogadják.

Erre emberünk, kinek sürgős utja jéven, visszaléni nem tudott, kérte a két rabbit, mondják meg feleségének, hogy azon kis üstöt, amely a konyhába áll, töltsen meg nekik arannyal. A két rabbi meglepetten nézett egymásra, azok után amit reggel halottak, ez csak holmi tréfának tűnhetett. Azért mégis elmentek csupán kíváncsiságból is.

Az asszonynak leadták férje üzenetét, ki ezen cseppet sem lepődött meg. Behívta a két rabbit a szobába, ahol nagy meglepetésükre kimérte az üst aranyat és midőn az üst már meg volt töltve, érdeklődött, hogy férje miként mondta, sziníg töltsen-e az üstöt, avagy tetejessen. Erről nem volt szó — felelte a két rabbi. Az asszony mégis tetejével mérte az aranyat, kijelentve, ha férje ezt esetleg kifogásolja majd, visszaadja majd az övéből mert neki van külön vagyona.

A két rabbi csak most csodálkozott igazán; ott ahol férjnek-feleségnek külön-külön ennyi vagyona van — és ahol ennyire bőkezűen adakoznak, hogy lehetnek egyes dolgoknál annyira kicsinyesek.

Midőn éppen távozni akartak, visszaérkezett a házigazda, ki mindjárt érdeklődött, hogy meg kapták-e az aranyat? A két rabbi nagyon hálálkodott az óriási adományért, mellyel legalább tíz évre megszabadultak gondjaiktól, de nem állhatták meg hogy el nem mondják, amit reggel hallottak és meg ne kérdezzék, ha ennyire fukar, hogy lehet mégis, hogy oly bőkezűen adakozott.

— En nagyon megbecsülöm a pénzt — felelte emberünk — és vigyázok, hogy egy fölösleges garast el ne költsek — fukar vagyok, de csak a magunk személyére vonatkozólag ott azonban, ahol a mi szent Tóránkrol van szó — ahol szent tanainknak terjesztését kell elősegíteni, ott megszűnik a fukarság — ott bármennyit szívesen áldozok . . .

(Hoemesz) B. L.-né

## Rögtöni segítséget

nyújt helybeli intézetünk szlovenszkói és ruszinszkói állami és közalkalmazottaknak.

RÖVIDLEJÁRATÚ KÖLCSÖNT

Kč 15.000.-ig életbiztosítás nélkül.

HOSSZÚLEJÁRATÚ KÖLCSÖNT

Kč 25.000.-ig életbiztosítással.

Kérjen információt, amelyet díjtalanul küld a

Polgári előlegpénztár,

Bratislava, Nám.Republiky 10. sz.



## Harc a gonosszal

### Chász'd legenda

(Folytatás.)

— Nem fiam, hazugság az egész — mondta a földesur zavartan.

Mielőtt tizenhárom éves lett a fiu, álmában megjelent előtte egy fehérszakállas ember, akinek arca gondot és bánatot fejezett ki.

— Apád vagyok — szölt a jelenség — a földesur erőszakkal elrabolt téged édesanyád kebléről és engem apádat megölt. Te zsidó vagy, és zsidónak kell lenned. Néhány nap múlva tizenhárom éves leszel és ebben a korban már kötelessége a zsidónak I-tent szolgálni. Ke'j fel fiam, és kövess engem!

— A fiúcska álmában felkiáltott és felébredt. Reggel elmondta apjának, hogy álmában egy beteg zsidó jött hozzá és azt mondta neki, hogy ő az apja és követelte, hogy kövesse őt. Hát mégis igaz, hogy én zsidó vagyok? Kérdezte a földesuról, lám a gyerekek is azt mondják, hogy „zsidó” vagyok.

— Nem igaz — mondta most már ijedten a földesur.

A következő reggel felébredve, a fiu egy messzi városban találta magát az imaház küszöbén.

\*

Ezen az éjszakán a Rabbi álmában egy öreg embert látott, aki megkérte, hogy nevelje fel azt a fiút, akit reggel az imaház küszöbén fognak találni.

A rabbi házába vette a fiúcskát és apai szeretettel volt iránta. A fiu nagyon értelmes volt és csodálatos előrehaladást tett tanulmányaiban. Amikor a rabbi látta, hogy a fiu milyen kitűnő képességekkel rendelkezik, elhatározta, hogy elküldi Amsterdamba, a nagy jesivába. Ajánló levelet adott neki a jesiva vezetőjéhez, melyben figyelmébe ajánlja, azonkívül bucsuzóul egy talizmánt, mely, ha kezében tartja, megóvjá a kísértésektől és a botját, amellyel fekvőhelye köré mindenkor kört vonjon és virradatig ki ne lépjen a körből, hogy a „Gonosz” közelébe ne férközhessen. A fiu könnyezve köszönte meg a rabbi jószágát és elbucsuozva, hátára akasztotta batyuját és elindult.

A gazdag földesur házában felnőtt fiúnak nehezére esett a gyaloglás, de azért szaporán lépkedett. Estefelé egy erdőbe ért, ahol annyira erőt vett rajta a fáradság, hogy csak annyi ereje volt, hogy egy falat kenyeret egyék: imádkozott és batyuját feje alá téve, kezében tartva a talizmánt, fekvőhelye köré kört vont a bottal és elaludt.

Alig hunyta be szemeit, különös zaj keltette fel álmából: kinyitotta szemeit és látja, amint egy csapat farkas közeledik feléje. Szemeik parázként villognak, nagy állkapcsaik és fogaik félelmet gerjesztnek! A farkasok már a kör közelében vannak, belsejébe akarnak jutni, de nem tudnak. Örvongnek nagy dühökben, de nem sikerült nekik a kört átlépni. A farkasok elvonultak, de már látja, hogy egy vaddisznó közeledik feléje, a körig jön, ott megáll, mert nem tud tovább menni. A vaddisznó is eltűnik. . . .

Hirtelen csodálatos zene hallatszik az erdő mélyéből, amely eszébe juttatja kicsiny hegedűjét, amelyet oly nagyon szeretett. Ki akar lépni a körből, de visszaretten,

Leke azonban vágyódik a gyönyörű zene után, reszkető kezéből kiejti a talizmánt, és akarata ellenére kilép a körből. Ebben a pillanatban érzi amint szellő szárnyán tova repül, ám a zenészeket, nem tudja utólagni. Ine sűrűfalujába érkezett. . . Itt van a földbírtokos háza. Az ajtó is tárva. . . Be szeretne menni, de valami erő nem engedi. . . Egy hangot hall: „Apád vagyok, nem ismeresz meg? Be nélj a házába, mert ott rossz ember lesz belőled! Ne engedj a zene csábításának, mert a Sátán csalogat vele magához! Menj fiam Amsterdamba, a jesivába, ott megtanulod a Tant, az egy ő I-tent tanál! Vedd el kezemből a talizmánt, amit az erdőben elvesztettél, és térj vissza fiam! . . .”

Úta a szellők szárnyán repül, amíg Amsterdamba ér. A jesiva vezetője tárt karokkal fogadta a fiút és felvette tanítványai körébe. A fiu igyekvő tanuló volt, elmerült a Talmudba és kommentárjaiba és hamarosan híre szült nagy tudásának.

\*

Egy pozsonyi gyermektelen gazdag ember, aki értesült a tehetséges ifju nagy előhaladásáról, fiának fogadta és magával vitte. Az ifju a kényelmes élet ellenére éjjel-nappal tovább tanult a pozsonyi jesivában, és nagy jövőt jósoltak neki. Már három évet töltött az ifju nevelőapja házában, amikor egy napon súlyosan megbetegedett. Amikor felépült betegségéből, azt tanácsolták az orvosok, hogy naponta, reggel-este egy-egy órát sétálgasson az erdőben. Miután az erdő távol esett a várostól, nevelőapja hintót bocsátott rendelkezésére és egy szolgát rendelt melléje, hogy elkísérje. A kísérő mindig az erdő szélén várt rá, amíg visszatért. Amint az ifju egy alkonyatkor ismét az erdőben sétált, mély gondolatokba merült, és nem figyelte az utat, eltévedt. Kísérője nyugtalanodni kezdett hosszú távolmaradása miatt és keresésére indult, de hiába volt minden fáradozása. Erre beövgolt a városba és elmondta urának a történetet.

A nevelő apát megdöbbenette fia érhetetlen eltűnése. Miután azonban közben teljesen beesteledett és mert remélte, hogy fia majd csak megtalálja az erdőből kivezető utat, nem ment keresésére. Azzal próbált vigasztalódni, hogy az erdőben nincsenek vadállatok, rablók sem járnak benne és így nincs oka félténi a fiát.

Az ifju elmerültségében az óriási fák és sűrű cserjék között bolyongott, és csak akkor vette észre hogy eltévedt, amikor a nap már lenyugodott. Keresni kezdte a kijárat, de nem sikerült azt megtalálnia. Nagyban elszomorodott, és gondolkodni kezdett mitévő legyen. Amint felpillantott, egy apjához hasonló öreg embert látott, aki figyelmeztette, hogy ezen az éjszakán rettenetes dolgoknak lesz tanuja, de nem kell félnie, mert I-tent vele van. Azonban ne ele yedjen beszédbe a szellemekkel, és ne mozduljon helyéről! Egy botot adott át neki, amely megvédi minden rossztól. „Légy bátor és bízzál I-tentben, mondá az öreg és eltűnt.

Éjtéjkor tetőtől talpig felfegyverkezett óriási sereg vonult fel dobokkal, kürtökkel és trombitákkal olyan zajt csapva, hogy az erdő zugott belé. E sereg elvonultával egy másik, még nagyobb sereg jött óriási lármával, akik nyilvesszőket és golyókat röptetettek az ifju felé. Az ifju nem mozdult helyéről, csak botját emelte fel védekezésül, amely a nyilakat és golyókat eltérítette ut-

jukból, amelyek nyomdon nem tettek kárt benne, hanem az erdő fáiba fúródtak.

Es jött egy másik harmadik, még rettenetesebb sereg. Sok ezer vadállathoz hasonló, vasha és érche öltözött vad harcos. Mennydörgés és villámlás töltötte be és tűzes pokollá tette az erdőt. Ezt a nehéz próbát is kiálta az ifju nem mozdult helyéről, csak akai suttogtak halk imát. Az erdő elcsendesült, csak az itt ott hallható halk levél susogás zavarta meg a néma csendet. Az ifju megkönnyebűtten felsóhajtott és mély lélegzettel szívtá magába a kellemes illatot, mely az erdőből áradt. A hatalmas illat megnyugtatta és lecsillapította fe'zaklatott idegeit. Hirtelen azonban fény gyúlt az erdőben, szinte nappali világosságot árasztva a fák koronáira. Biborba és bársonyba öltözött menetet lát, amely fályakkal világítja meg az utánuk haladó sok ezer zenésznek az útját, akik dalukat hegedűvel, hárfával és furulyákkal kísérik. A pompás menet végén egy aranykocsi halad mely elé két nagy oroszlan van fogva. A kocsiban, amely zafírral és igazgyönggyel van kirakva, öreg király ül. Övig érő hosszú szakállú hófehér, fején korona, melyen a nap, a hold és a csillagok ragyognak. A kocsit sok ezer hajnalpírhoz hasonló szép ifju leány veszi körül, óriási sasokon lovalgolván; drága kőnőcsük rózsá és mirtuszillatot áraszt magából, kellemesen csengő hangon dicsőimuszokat zengnek az előttük haladó királyról. Az ifju megzavarodik ennyi szépség és pompa láttán, érzékei megmámorosodnak, és megfelledezve magáról sutlogja: mily gyönyörű látvány!

Megdöbbenve veszi azonban észre, hogy hibát követett el, de már nem tudja jóvá tenni, Pokoli kacaj hallatszik, a menetben résztvevők körülfogják az ifjut és bedobják a király kocsijába. Ez a király pedig a gonoszok királya, maga a Sátán volt.

(Folytatás köv.)

**TANÁRI KÉPESÍTÉS.** Löwy Dezső a dunaszerdahelyi izraelita elemi népiskola tanítója a napokban sikerrel letette a polgári iskolai tanári vizsgát a magyar, pedagógia, földrajz és történelem szakból. A törekvő és tehetséges fiatal tanárt a tanári oklevél elnyeréséért üdvözljük és kívánjuk, hogy a tanügyi munkásság terén további sikereket érjen el.

### Keresünk

azonnali belépésre fiatal nőtlen hivatalnokot,

jobb irodai munkaerőt 3 nyelv ismerettel aki vizsgázott sofför.

FUCHS MÓR FIA BATOROVÉ KESY.

### Olvassa

és terjessze

lapunkat!